

**Universitätsstadt Tübingen**

Familienbeauftragte

Elisabeth Stauber, Telefon: 07071-204-1531

Gesch. Z.: / Familienauftragte

Vorlage

340/2014

Datum

23.09.2014

**Berichtsvorlage**zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

---

**Betreff:** **Sicherung, Ausbau und Weiterentwicklung der  
KinderCard****Bezug:** 121/2014**Anlagen:** 0      Neuregelung\_KinderCard\_25.09.2014  
Verguenstigungen\_KinderCardundKreisBonusCardJunior\_2014\_Internet

---

**Zusammenfassung:**

Die Ergebnisse des Projekts „Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“ zeigen einen Handlungsbedarf für die Sicherung und den Ausbau der Tübinger KinderCard auf. Die Verwaltung beabsichtigt, die Empfehlungen des Runden Tisches Kinderarmut aufzugreifen und für das Jahr 2015 eine 0,5 AK Personalstelle sowie ein Sachbudget für die KinderCard in die Haushaltsberatungen einzubringen.

**Ziel:**

Wirkungsvolle Verbesserung der Teilhabe- und Bildungschancen für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen durch systematischen Ausbau der KinderCard, Gewinnung und Betreuung von Vereinen und Sponsoren, bessere Bekanntmachung der Angebote und Verknüpfung der KinderCard mit weiteren Hilfen für einkommensarme Familien.

## **Bericht:**

### **1. Anlass / Problemstellung**

Im Projekt „Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“ waren über 400 Bürgerinnen und Bürger einbezogen, darunter 250 Familien, rund 60 ehrenamtliche Interviewerinnen und Interviewer und über 120 ehren- und hauptamtliche Vertretungen aus den Tübinger Vereinen und Institutionen. Bei der großen Familienbefragung erwies sich die Tübinger KinderCard mit großem Abstand als das bekannteste und meistgeschätzte Hilfeangebot in Bezug auf die Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Es zeigte sich aber auch deutlich, dass viele Familien und viele ehrenamtlich Tätige die KinderCard noch nicht kennen, dass zu wenig bekannt ist, welche Möglichkeiten man mit der KinderCard nutzen kann und dass die Familien mehr ermäßigte Angebote für ihre Kinder in den Bereichen Musik, Freizeit, Kultur, Sport benötigen.

Der Runde Tisch Kinderarmut mit über 30 engagierten Vertretungen aus der Bürgerschaft, dem Gemeinderat, den Vereinen und Institutionen, die mit Kindern und Familien arbeiten, hat deshalb in seiner ersten konstituierenden Sitzung der Sicherung und dem Ausbau der Tübinger KinderCard höchste Priorität zugesprochen.

### **2. Sachstand**

Die Tübinger KinderCard wurde im September 2010 auf Initiative des Bündnisses für Familie von der Stadtverwaltung neu geschaffen und ein Jahr später mit der kreisweiten KreisBonuscard Junior zusammengeführt. Über 60 Vereine und Institutionen beteiligen sich daran in unterschiedlichsten Formen und Nachlässen. Die Einkommensprüfung und Ausgabe der Karten erfolgt seit 2011 durch das Landratsamt; die Anwerbung von Angeboten, die Bekanntmachung bei den Familien und allen vermittelnden Stellen, die Akquise von Spenden, die Abstimmungen mit den Vereinen, die Abrechnungen und alle mit der KinderCard verbundenen Sonderaktionen wie z.B. die Fahrrad-Spendenaktion erfolgen durch die städtische Stabstelle Familie.

In den letzten Jahren und auch in Verbindung mit dem Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“ hat die Nutzung der KinderCard stark zugenommen, viele neue Vereine wurden in den letzten Jahren dazu gewonnen. Im Jahr 2013 wurden 1045 KinderCards ausgestellt (kreisweit erfahrungsgemäß in etwa die doppelte Anzahl).

Um die Familien zu erreichen und wirkliche Teilhabe der Kinder zu ermöglichen, wurden gezielte Angebote, insbesondere Ferienangebote, Sprach- und Prüfungsvorbereitungskurse mithilfe von Spendenmitteln erweitert und teilweise nahezu kostenfrei ermöglicht. Die Zahl der auf die KinderCard bezogenen Anfragen durch Vereine, Kooperationspartner und Familien und der damit verbundene Zeitaufwand sind erheblich gestiegen. Dies übersteigt die Kapazität der Stabstelle Familie beträchtlich, deren Ressourcen dringend für neue Aufgaben (u.a. Runder Tisch Kinderarmut, Umsetzung der Handlungsvorschläge) gebraucht werden.

Zugleich sind die mit der KinderCard verbundenen Chancen und Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft. Erforderlich sind mehr Information für Kindertagesstätten, Schulen, Stadtteiltreffs und vermittelnde Personen, mehr Öffentlichkeitsarbeit und ein zielgerichteter Ausbau der für eine gute Entwicklung der Kinder und Jugendlichen besonders wertvollen Angebote. Sinnvoll ist auch die Unterstützung der beteiligten Vereine und Institutionen auf

dem Weg, von Armut betroffene Kinder und Jugendliche besser zu erreichen, eine Armuts-sensibilität zu entwickeln und dies bei der Ausgestaltung der Angebote zu berücksichtigen.

Finanziert werden die KinderCard-Angebote durch die jeweiligen Vereine bzw. Anbieter selber, sowie ergänzend durch Spendenmittel insbesondere der Reinhold Beitlich Stiftung. Zahlreiche Vereine, unter anderem die „TüBis“, geben einen Nachlass von 25%, der durch weitere 25% aus Spendenmitteln aufgestockt wird. Diese Co-Finanzierung ist für viele Angebote unerlässlich, um Ermäßigungen zu ermöglichen, die für die Familien auch spürbar sind. Die Entwicklung der Inanspruchnahme lässt absehen, dass die bisherigen Spendenmittel ab dem kommenden Jahr nicht ausreichen werden, um die KinderCard-Angebote und die zunehmende Nachfrage auf sichere Beine zu stellen. Aus diesem Grund ist auch eine stärkere Spendenakquise sinnvoll; für einzelne Angebote sollten gezielt auch neue Sponsoren angeworben werden.

### 3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung wird die Schaffung einer Sachbearbeitungsstelle von 0,5 AK für die Tübinger KinderCard in die Haushaltsberatungen für das Jahr 2015 einbringen, um die erforderlichen Aufgaben wie Koordination, Absprachen, Abrechnung, Gewinnung neuer Partner, Öffentlichkeitsarbeit, Spendenakquise etc. sicherzustellen. Mit einer halben Stelle kann die notwendige Verknüpfung der KinderCard mit anderen Projekten und Programmen zur Kinderarmutsprävention, wie z.B. die Aktion Sahnehäubchen, INET, Patenschaftsprojekte, kulturelle Bildung (kubit) geleistet werden. Die neuen Maßnahmen des Runden Tisches Kinderarmut, insbesondere der Aufbau eines Netzwerks Tübinger Ansprechpartner („TAPs“ - siehe Handlungsempfehlungen aus dem Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“) kann unterstützt werden. Es können Schulen, Kindertagesstätten, Kulturvereine, Stadtteil- und Familientreffs, Vereine usw. systematisch informiert und in ihrem ehrenamtlichen und beruflichen Engagement gegen Kinderarmut unterstützt werden. Zugleich wirkt die Stelle mit bei der Umsetzung einer KinderCard für Familien an der Armutsschwelle. Das in der Tübinger KinderCard liegende große Potenzial zur kommunalen Kinderarmutsprävention wird auf diese Weise ausgeschöpft.

Des Weiteren wird die Verwaltung in die Haushaltsberatungen für das Jahr 2015 ein Budget in Höhe von 22.350 € für die verlässliche Basisförderung der KinderCard-Angebote von Vereinen einbringen, so dass KinderCard-Angebote nicht vom Spendeneingang abhängig sind. Hierfür soll eine transparente Regelung eingeführt werden, die im Regelfall 25% Eigenbeteiligung der Vereine und 25 % städtische Förderung vorsieht. Dies ermöglicht es auch neuen Partnern, sich an der KinderCard zu beteiligen.

Spendenmittel und Sponsoren sollen ergänzend dazu verstärkt angeworben und dann zielgerichtet für zusätzliche sinnvolle Maßnahmen wie z.B. (nahezu) kostenfreie Ferienangebote, Nachhilfe- und Prüfungsvorbereitungskurse sowie bei steigender Nutzung von Angeboten eingesetzt werden. Neu eingeführt werden soll insbesondere die Förderung von Musikunterricht in Musikvereinen mit 50% Nachlass, wie dies bereits bei der Tübinger Musikschule und beim jam club der Fall ist.

Anlage 1 gibt einen Überblick über die vorgeschlagenen neuen Regelungen. Ausgeklammert ist der Bereich Sport, da eine Neuregelung aufgrund der Vielzahl der Sportvereine und der Unterschiedlichkeit der Voraussetzungen mit höherem Aufwand verbunden ist. Die Weiter-

entwicklung der KinderCard im Bereich Sport ist eine wichtige Aufgabe für die neue Stelle.

Viele Tübinger Vereine und Institutionen lassen erfreulicherweise eine kreisweite Nutzung ihrer Angebote zu. Hierfür wurde auch geworben, da es im Interesse der Kinder und der Familien ist. Aus diesem Grund wurden die Spendenmittel auch für Kinder aus dem Landkreis eingesetzt. Die Verwaltung beabsichtigt, diese familienfreundliche Praxis auch weiterhin beizubehalten, die kreisweite Nutzung bei der Abrechnung zu dokumentieren und im Falle einer starken Inanspruchnahme durch Kinder außerhalb der Stadt auf den Landkreis zuzugehen.

Eine jährliche Zwischenauswertung zu den neuen Regelungen soll erfolgen, um evtl. Nachjustierungen vornehmen zu können.

#### 4. Lösungsvarianten

##### 4.1.

Es wird nur eine 0,25 AK Personalstelle für die Tübinger KinderCard geschaffen. Hierbei handelt es sich um eine Mindestausstattung, die ausreichend ist, um den Status quo zu sichern und zu erhalten. Vereinzelt können Angebote damit ausgebaut werden, die Bekanntmachung kann etwas verbessert werden, eine maßgebliche Verbesserung und Weiterentwicklung, wie in der Bürgerbefragung und vom Runden Tisch Kinderarmut empfohlen, wird aber nicht leistbar sein.

##### 4.2.

Es wird keine Personalstelle und kein städtisches Budget für die Tübinger KinderCard geschaffen. Ein zu erwartender Rückbau der Angebote wird in Kauf genommen. Neue Vereine können nicht in eine Förderung einbezogen werden. Die Ergebnisse der Bürgerbefragung „Gute Chancen für alle Kinder“ in Bezug auf die KinderCard werden nicht berücksichtigt.

#### 5. Finanzielle Auswirkungen

Die Schaffung einer 0,5 AK Stelle im Zuge der Haushaltsplanung für 2015 ist mit 28.475 € zu veranschlagen, zusammen mit dem Budget in Höhe von 22.350 € insgesamt also 50.825 €.

Bei der Lösungsvariante mit 0,25 AK wären 36.587,50 € im Haushalt 2015 einzuplanen.

#### 6. Anlagen

Anlage 1: Neuregelung\_KinderCard\_12.09.2014

Anlage 2: Verguenstigungen\_KinderCardundKreisBonusCardJunior\_2014\_Internet

